

Obergass Blätter

Nr. 47 / Winter 2011/12

Einladung zu

weihnachtlichen Geschichten mit Gerda Zangger und Alex Freihart

am Sonntag, 18. Dezember 2011,
11.00 Uhr (siehe Beiblatt)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

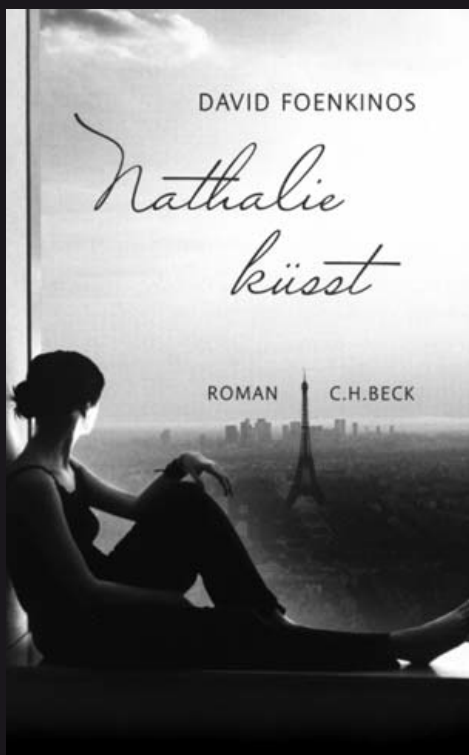
Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Zusätzliche Dezember-Öffnungszeiten

Sonntag 11. Dez.: 12.00–17.00 Uhr
Sonntag 18. Dez.: 12.00–17.00 Uhr
Montag 19. Dez.: 08.00–18.30 Uhr

Ein Mann, eine Frau, eine Liebe in Paris – wieder eine dieser typischen Liebesschmon- zetten? Es geht auch anders: lesen Sie selber!



David Foenkinos;
Nathalie küsst
C.H. Beck,
239 Seiten, Fr. 24.50

Nathalie und François sind ein Paar wie aus dem Märchenbuch, mit Feingefühl und Geschmack. Doch eines Tages kommt François nicht vom Joggen zurück, eine Blumenhändlerin überfährt ihn. Die schöne Nathalie muss fortan allein durchs Leben gehen, sich der Neugier der Kollegen und der Avancen ihres Chefs Charles in der schwedischen Firma erwehren, in der sie als leitende Angestellte arbeitsbesessen über der Akte 114 brütet. Als der unscheinbare Markus ihr Büro betritt, packt sie ihn unvermittelt und küsst ihn. Markus, konsterniert, geht aufs Ganze, eine Liebesgeschichte beginnt, wie sie purer, zärtlicher und empfindsamer nicht sein kann. Während in der Firma die Gerüchteküche brodelt und Charles zu einschneidenden Massnahmen greift, begeben sich Nathalie und Markus auf die Flucht in den Garten der Grossmutter, zurück zu den Ursprüngen von Kindheit und der gemeinsamen Liebessüssigkeit PEZ – und lassen sich von der Liebe überraschen.

Heiter und froh, teils aber auch traurig und melancholisch, klar und entschieden steuern hier zwei Liebende aufeinander zu. – Es gibt Bücher, bei denen man noch Tage später stille Freude spürt. Dieses ist so eines.



Ursina Bopps Tipp:
Anne Berest;
Traurig bin ich schon lange nicht mehr
Knaus,
157 Seiten,
Fr. 24.50



Wenn das Bild der längst verstorbenen, bewunderten Mutter plötzlich Risse bekommt ...

Obwohl schon lange erwachsen,

konkurrieren die drei Schwestern immer noch erbittert um die Zuneigung des Vaters. Wenn es nicht die Besuche am Grab der Mutter sind, so sind es die Geburtstage, zu denen die Drei aufs Land fahren. Wieder einmal treffen sie sich zu einem solchen Anlass im Haus der Familie, wo der Vater mit seiner neuen Frau, Catherine, lebt. Provoziert durch die Ablehnung der Stieftöchter enthüllt Catherine der versammelten Familie ein Geheimnis: Eine der Schwestern ist nicht die Tochter des geliebten Vaters. Wie Gift dringt diese Enthüllung in die Beziehungen der Familienmitglieder und die Köpfe und Herzen der drei Frauen ein. Denn eine jede findet plötzlich genug Zeichen dafür, bloss ein Kuckuckskind zu sein.

Anne Berest erzählt von der Suche der drei Schwestern nach ihrer Herkunft und Identität in bester französischer Tradition – mit grossem Einfühlungsvermögen und hinterhältigem Witz.



Sandra Freis Tipp:
Carey Wallace;
Die blinde Contessa und ihre Maschine
Bloomsbury Berlin,
235 Seiten, Fr. 24.50



Wenn die Welt plötzlich dunkel wird.

Italien, Anfang des 19. Jahrhunderts: Carolina Fantoni ist eine Träumerin. Und zwar eine so begnadete und eigenwillige, dass

selbst ihre Eltern und ihr Verlobter ihr nicht glauben wollen, als sie ihnen eines Morgens eröffnet: «Ich erblinde.» Die junge Contessa steht kurz vor der Hochzeit und führt ein unbeschwertes Leben – bis sie feststellt, dass sich die Welt um sie herum stetig verdunkelt und sie nun Tag für Tag auch einen Teil ihrer Freiheit verliert. Umso stärker zieht es Carolina hinaus an ihren See, in die kleine Gartenhütte, wo sie heimlich mit dem exzentrischen Tüftler Turri trifft. Nur er versteht Carolinas Drang nach Eigenständigkeit und macht für sie eine brillante Erfindung: Eine Schreibmaschine, auf der die blinde Contessa ihm und der Aussenwelt Briefe tippen kann. Erfindungsreichtum, Entdeckergeist und Imaginationskraft werden zu Carolinas Lebenselixier und lassen ihre Welt trotz der Dunkelheit, die sich um sie legt, in den hellsten Farben leuchten.

Eine bezaubernde Geschichte vom Triumph der Phantasie über die Widrigkeiten des Lebens.



Jeannine Eglis Tipp:
Paola Capriolo;
Der stumme Pianist
Edition Elke Heidenreich
bei C. Bertelsmann,
207 Seiten, Fr. 28.50

**Manchmal kann Musik
mehr bewirken als tau-
send Worte.**



Im winterlichen Kent findet die Krankenschwester Nadine am Strand einen sprachlosen Mann im Frack, dessen Identität sich nicht ermitteln lässt. Sie nimmt ihn mit in die psychiatrische Klinik, in der sie arbeitet. Als man ihm ein Blatt Papier und einen Stift gibt, schreibt er nicht seinen Namen auf, sondern zeichnet ein Klavier. Im Wintergarten der Klinik steht ein Flügel, auf dem er von nun an allabendlich virtuos spielt. Patienten und das gesamte Personal sind verblüfft, allen voran der Klinikleiter. Er tauscht sich mit einem Kollegen über diesen ungewöhnlichen klinischen Fall aus und innerhalb kurzer Zeit beschäftigen sich weltweit nicht nur die Fachleute, sondern auch die Medien mit dem stummen Patienten. Denn seine Musik entwickelt eine aussergewöhnliche therapeutische Wirkung: Sie ist in der Lage, die Blockaden der Patienten aufzubrechen und sie dazu zu bringen, sich mit ihren Erfahrungen auseinanderzusetzen.

Von einer wahren Begebenheit inspiriert, hat Paola Capriolo einen ergreifenden Roman über die Wirkung der Musik auf die Seele der Menschen geschrieben.

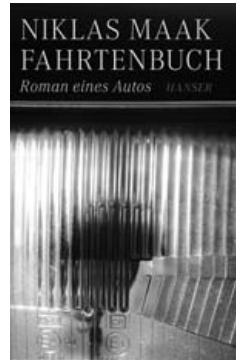


Daniela Binders Tipp:
Niklas Maak;
**Fahrtenbuch – Roman
eines Autos**
Hanser,
364 Seiten, Fr. 27.90

**Auch ohne Autofreak
zu sein, ist dieses
Buch eine Entdeckung!**

An einem Tag im November 1971 verlässt der nagelneue Mercedes 350 SL das Werk in Stuttgart. In vierzig Jahren fährt er mit zehn Besitzern quer durch Deutschland, hat über 350 000 Kilometer auf dem Tacho, als es kracht und aus dem ehemals edlen Wagen ein Unfallwrack wird. Was kann der Fahrzeugbrief erzählen, das alte Serviceheft, der Riss im Polster? Was passierte auf den Sitzen, welche Geschichte verbirgt sich hinter dem kaum noch lesbaren Parkticket, das in der Seitentasche steckt? Wer waren die Fahrer, wie haben sie gelebt, wovon haben sie geträumt, warum haben sie sich für dieses Auto entschieden?

Niklas Maak folgt den Namen im Fahrzeugbrief, trifft ehemalige Besitzer, hört ihnen zu. Nicht alle spürt er auf, einige sind gestorben, andere verschwunden. Manche wollen, dass ihre Geschichte erzählt wird, bei anderen müssen Name, Wohnort, Beruf geändert werden. Je nach Charakter und Gemütsverfassung haben die Menschen ihr Auto liebevoll umsorgt oder durch den Verkehr geprügelgt. Wie seine Besitzer auch hat der Wagen mit den Jahren Dellen, Kratzer, Schrammen abbekommen. Das Leben aber geht weiter, auch wenn der Lack schon lange ab ist.



Tonia Bollmanns Tipp:
Benedict Wells;
Fast genial
Diogenes,
322 Seiten, Fr. 33.90

**Die unglaubliche, aber
wahre Geschichte über
einen mittellosen Jungen,
der eines Tages erfährt,
dass sein ihm unbekann-
ter Vater ein Genie ist. Er
macht sich auf die Suche nach ihm – dies wird
zum Abenteuer seines Lebens.**



Francis, knapp achtzehn, wohnt mit seiner alleinerziehenden Mutter in einem heruntergekommenen Trailer-Park in New Jersey und sieht sein Leben dort schon enden. Bis zu dem Tag, an dem er die Wahrheit über seine Zeugung erfährt. Offenbar verdankt er seine Existenz einem absurden Experiment, an dem seine Mutter teilgenommen hat. Sein Vater ist zudem kein Versager, der die Familie im Stich liess, sondern ein genialer Wissenschaftler aus Harvard. Eine Begegnung mit ihm könnte Francis' Leben verändern. Zusammen mit seinem besten Freund Grover, einem verschrobene Superhirn, und dem Mädchen seines Herzens, der labilen, unberechenbaren Anne-May, macht er sich auf eine Reise quer durchs Land zur Westküste, um seinen Vater zu finden. Francis will wissen, wer er ist, und zu verlieren hat er nichts – oder doch?

Ein dramatischer Erkundungstrip mit immer neuen Wendungen und einem im wahrsten Sinne atemberaubenden Showdown.



Nicole Feers Tipp:
Renate Feyl;
**Lichter setzen über
grellem Grund**
Kiepenheuer & Witsch,
462 Seiten, Fr. 28.90

Eine Poetin der Farbe.



Elisabeth Vigée, Tochter eines Pastellmalers und einer Friseurin, ist 1767 gerade zwölf

Jahre alt, als ihr Talent entdeckt wird. So wird die junge Frau fortan gefördert, ein Mentor verschafft ihr Unterricht, Ausstellungen und Aufträge. Binnen kürzester Zeit wird aus der kleinen Liz eine gefeierte Porträtmalerin, die sowohl in den intellektuellen Pariser Salons verkehrt als auch von der aufgeklärten Aristokratie für ihren frischen, natürlichen Stil verehrt wird – und dabei stets ihre Unabhängigkeit bewahrt. 1776 heiratet sie den Kunsthändler Lebrun. Bald gehört auch Königin Marie Antoinette zu ihren Bewunderern und lässt sich gleich mehrfach malen. Als die Revolution ausbricht und Versailles gestürmt wird, flieht Vigée mit ihrer Tochter nach Italien. Was als Kunstreise getarnt ist, wird zum 12-jährigen Exil. Während sie im Rest Europas Triumphe feiert, berühmte Persönlichkeiten porträtiert und beauftragt wird, den Papst zu malen, bleibt in ihrer Heimat nichts, wie es war; Licht und Schatten vermischen sich unaufhaltsam.

Raffiniert, geistreich und mit grossem sprachlichen Feingefühl erzählt Renate Feyl die Geschichte einer faszinierenden Frau, die in ihren Bildern einen neuen, freien Gesellschaftston anschlägt. Meisterhaft beleuchtet sie den europäischen Kunstmarkt und die geschichtlichen Umbrüche und liefert zugleich ein flirrend lebendiges, atmosphärisch beeindruckendes Zeitporträt.



Alex Schneebelis Tipp:
Andrzej Stasiuk;
Hinter der Blechwand
Suhrkamp,
349 Seiten, Fr. 32.90

**Eine wilde Reise durch
Südosteuropa.**



In einem alten Lieferwagen klappern Wladek und Pawel die Märkte und Basare

Südosteuropas ab. Bis vor kurzem sind sie ihre Second-Hand-Klamotten ohne Probleme losgeworden. Doch neuerdings tauchen Textilien aus China zu Dumpingpreisen auf. Als Wladek sich in die Kartenverkäuferin eines slowakischen Wanderrummels verliebt, werden die beiden Freunde unversehens in das kriminelle Treiben von Menschenschmugglern hineingezogen. Was wie eine melancholisch-meditative Erzählung beginnt, entwickelt sich zu einer rasanten Verfolgungsgeschichte, in der es nicht mehr nur um gefälschte chinesische Westwaren, sondern um Leben und Tod geht.

Andrzej Stasiuk, Schriftsteller und Reisender an der osteuropäischen Peripherie, ist vor allem bekannt geworden als Chronist vergessener Orte, als Beobachter von Randfiguren und Zeuge der unaufhaltsamen Auflösung in diesen Provinzen der Armut. Nun erzählt er, wie die Globalisierung über den Osten hereinbricht und ihn verwandelt. Szenen von verstörender Grausamkeit, Episoden von inständiger Zartheit, ein Abgesang auf den europäischen Kontinent: in dieser Mischung liegt der Reiz des Buches.

Im Winter ins Freie – literarisch begleitet!



**Winterwandern – Geschich-
ten von Schnee und Eis**
Herausgegeben von Emil
Zopfi
Unionsverlag,
217 Seiten, Fr. 19.90

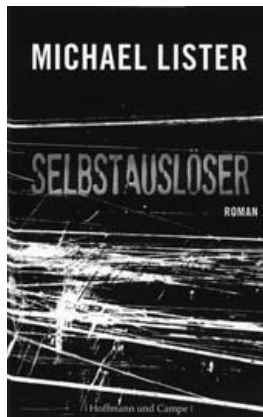
**Gut wattiert und ausgestattet
mit Pudelmütze, Handschu-
hen und Schal lässt sich**

**auch bei Eis und Schnee jeder Winterweg
unter die Füsse nehmen.**

Robert Walser überlegt, ob man sich im Schnee schmutzig machen kann • Hermann Hesse lauscht auf einen Gesang im Schneegeäst • C. F. Ramuz lässt einen jungen Mann mit zwölf Zuckerbrötchen die Nacht im Nebel ausharren • Franz Hohler trifft auf dem Gemmipass auf alte Bekannte • Ernest Hemingway erlebte die glücklichsten Winter in Schruns • Annemarie Schwarzenbach geht mit Matthisel auf Schmugglerpfaden • Thomas Mann stellt Hans Castorp statt der Liegekur auf die Bretter • Arthur Conan Doyle findet Skier von aussen betrachtet nicht böseartig • Max Frisch lässt freudig Schneekissen zerplumpsen • Peter Weber wird von alten Männern überholt und braucht Erschöpfungstee • Erich Kästner verbietet es, die Schönheit der Berge zu duzen.

Geschichten vom Unterwegssein in der weissen Pracht mit mehr oder minder festem Boden unter den Füssen, zu geniessen für Sportliche und weniger Sportliche und für solche, die sich lieber gleich lesend am Kachelofen wärmen.

Krimis



Michael Lister;
Selbstausslöser
Hoffmann & Campe,
240 Seiten,
Fr. 31.90

Ein tödlicher Schnappschuss!

Nach seiner Rückkehr ins ländliche Florida erwacht in Remington James eine alte Leidenschaft: die Fotografie. Als er eines

Nachmittags in die Wildnis aufbricht, um die Schnappschüsse seiner im Wald installierten Kamerafalle zu kontrollieren, ahnt er nicht, dass die schrecklichste Nacht seines Lebens auf ihn wartet. Schockiert stellt er fest, dass der selbstauslösende Apparat einen bestialischen Mord aufgenommen hat. Und bevor er einen klaren Gedanken fassen kann, steht der Mörder vor ihm. Es beginnt eine atemlose Hetzjagd, während der Remington nicht nur ums Überleben kämpft, sondern sein bisheriges Leben wie einen Film an sich vorbeiziehen sieht. Nur wenn er bis zum Morgen grauen durchhält, gibt es Hoffnung auf Rettung.

In aussergewöhnlicher Form beschreibt Michael Lister in seinem Krimi eine quälend lange Nacht, die zum gnadenlosen Existenzkampf wird. Knapp und rhythmisch, mit rasanter Wortgewalt, zieht er uns ins Geschehen und setzt uns einer Atmosphäre von Angst und Beklemmung aus.



Melanie McGrath;
Im Eis
Kindler,
461 Seiten, Fr. 28.50

«Ayaynuaq» heisst es bei den Inuit: Schlafende Hunde soll man nicht wecken ...

Drei vermummte Gestalten wandern durch die unwirtliche Eislandschaft der Insel Craig:

Edie Kiglatuk begleitet zwei Touristen auf eine Jagdexpedition, die Amerikaner wollen einen echten Abenteuerurlaub erleben. Die unwegsame Einsamkeit der Arktis ist der Inuk-Spurensucherin bestens vertraut. Doch einer der Männer kommt zu Tode. Ein Unfall, beschliessen die Dorfältesten, denn ein Verbrechen würde sich negativ auf das Tourismusgeschäft auswirken. Wenig später ist Edie erneut gefragt: Zwei Reisende auf den Spuren eines viktorianischen Forschers engagieren sie als Führerin. Sie bricht gemeinsam mit den Männern und ihrem Stiefsohn Joe auf. Die Gruppe trennt sich, wenige Tage später kehrt Joe allein zurück. Stark unterkühlt und geistig verwirrt, von seinem Schützling fehlt jede Spur. Als die Ereignisse eine noch dramatischere Wendung nehmen, muss Edie erkennen, dass sie es ohne Hilfe nicht schaffen wird, die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Eine Welt aus Schnee und Eis, unbarmherzige Kälte – ein ungewöhnlicher Rahmen für einen Krimi. Melanie McGrath nimmt uns mit in eine gänzlich unbekannte Welt, die Krimihandlung bildet den roten Faden, die eigentliche Hauptfigur aber ist die Arktis.

Sachbücher



Christoph Ruckstuhl, Paul Schneeberger;
Die Schweiz aus der Vogelschau – Ein Land in Bilderrätseln
NZZ Libro,
162 Seiten,
Fr. 48.–

Eine unwiderstehliche Bilderreise durch die Schweiz mit 72 Fragen, 216 Möglichkeiten und 72 Lösungen.

Die Schweiz – betrachtet aus der Perspektive des Vogels, einmal idyllisch, einmal hässlich, immer überraschend. Blicke auf Berge, Kirchtürme, Wälder, Häuser, Seen, Strassen, Kraftwerke und Denkmäler, einmal vertraut, einmal rätselhaft, immer spannend. Die Alltags-, die Erlebnis- und die Gedächtnisschweiz, gestaltet durch den Willen des Volkes.

Was in den vergangenen Jahren Leserinnen und Leser der NZZ zum Rätseln animiert hat, erscheint nun in gebundener Form: eine Auswahl der attraktiven Luftaufnahmen von Christoph Ruckstuhl. Sie zeigen die verschiedenen Facetten der Schweizer Landschaften in ungeschminkter Weise. Die Reise führt über Stadt und Land, vom Bodensee zum Genfersee, vom Rhein zum Tessin, und der Blick schweift über frisch verschneite Berge ebenso wie über Ebenen in der Sommersonne. Verbunden sind die Ansichten, welche die Schweiz genau so zeigen, wie sie sich heute aus der Vogelschau präsentiert, jeweils mit einem Rätsel. Ein Essay von Paul Schneeberger leitet den Fotoband ein.

Romane



Tatiana de Rosnay;
Das Haus der Madame Rose
Bloomsbury Berlin,
256 Seiten, Fr. 28.50

Häuser haben ein Herz, eine Seele, sie leben und atmen.

Paris 1868. Die Witwe Rose Bazelet führt ein beschauliches Leben im Herzen von Paris, bis sie einen Brief erhält: auf Anordnung des Präfekten Haussmann wird ihr Haus wie Hunderte anderer abgerissen werden, weil an dieser Stelle der grosse Boulevard Saint-Germain entstehen soll. Doch was passiert mit den Menschen, die ihre Häuser verlassen müssen? Wenig später ist das mehrstöckige Haus in der Rue Childebert bereits geräumt. Viele Gebäude in der Nachbarschaft sind schon abgerissen. Rose hat sich im Keller ihres Hauses verschanzt, sie wird es nicht verlassen. Nur ein paar ehemalige Nachbarn wissen Bescheid. Allein zurückgelassen, hält sie Zwiesprache mit ihrem verstorbenen Mann Armand und lässt ihr Leben Revue passieren: ihre Hochzeit und den Einzug in das Haus, die Geburten der Kinder, die Todesfälle, Momente des Glücks und der Trauer und schliesslich ein Geheimnis.

Ist es legitim, Menschen umzusiedeln, ihre angestammten Wohnquartiere zu zerstören, damit breite Prachtstrassen angelegt werden können? – Anhand des fiktiven Schicksals ihrer Hauptperson erzählt uns Tatiana de Rosnay ein Stück Geschichte der Stadt Paris: einfühlbar und kenntnisreich zugleich.



Niki Segnit;
Der Geschmacksthesaurus – Ideen, Rezepte und Kombinationen für die kreative Küche
Bloomsbury Berlin,
500 Seiten, Fr. 35.50

Schokolade mit Kardamom, Austern mit Wassermelone oder doch lieber Avocado

mit Kaffee? Niki Segnits Geschmacksthesaurus ist das perfekte Handbuch für das unkonventionelle Kombinieren von Aromen.

Warum schmecken gerade Apfel und Zimt so gut zusammen, Käse und Weintraube oder auch Schokolade und Chili? Die Antwort darauf liefert Niki Segnit in ihrem Geschmacksthesaurus: Sie teilt 99 Lebensmittel in verschiedene Kategorien wie senfig, erdig, fruchtig, paart sie miteinander und kommentiert die Ergebnisse in kleinen unterhaltsamen Beiträgen. Da wird Gurke mit Minze kälter als ein Auftragskillerpärchen und Avocado mit Limette zu Lee Hazlewood und Nancy Sinatra, die «Some Velvet Morning» singen, wobei Lee die samtige Avocadonote beisteuert und Nancy den hohen Limettenton, der die Weichheit genau dann durchdringt, wenn es allzu gemütlich wird.

Mit literarischen Anekdoten, Rezeptideen und persönlichen Präferenzen ist der Thesaurus eine gelungene Mischung aus Aromalexikon, Kochbuch und Reisebericht und eignet sich als unterhaltsame Bettlektüre ebenso wie als Rezeptesammlung.



Kjersti A. Skomsvold;
Je schneller ich gehe, desto kleiner bin ich
Hoffmann & Campe,
142 Seiten, Fr. 28.90

«Ich wünschte, ich könnte den kleinen Rest vom Leben aufsparen, bis ich weiss, was ich damit anfangen soll. Aber das geht nicht, dafür müsste ich mich schon einfrieren, und wir haben nur eines dieser kleinen Gefrierfächer über dem Kühlschrank ...»

Mathea Martinsen ist fast hundert Jahre alt, lebt am Stadtrand von Oslo und hat vor einiger Zeit ihren geliebten Mann verloren. Kontakt hatte sie nur zu ihm. Keine Arbeit, keine Kinder, keine Freunde, keine Abwechslung ausser den wechselnden Nachrichtensprechern und den verschiedenen Farben der Ohrwärmer, die sie für ihren Mann gestrickt hat. Das war alles. Sie will ihre verbleibende Lebenszeit gut nutzen – aber wie? Schon die Teilnahme an einer Tombola im Seniorenzentrum misslingt, weil man prompt ihre eigene Jacke verlost. Und ist eine im Garten vergrabene Zeitkapsel mit ihrem Hochzeitskleid und selbstgestrickten Ohrenwärmern das richtige Mittel, ihr Andenken für die Nachwelt zu bewahren?

Mit Humor und grosser Zärtlichkeit zeichnet die junge Norwegerin das Bild einer schüchternen alten Dame, die es noch einmal wissen will. Dieser kleine feine Roman ist fast märchenhaft versponnen, kommt aber mitten aus unserem Leben. Auf wundervoll anrührende aber auch vergnügliche Weise erzählt er von der Kunst des Älterwerdens: bis zum bittersüssen Ende für die so liebenswerte Heldin.

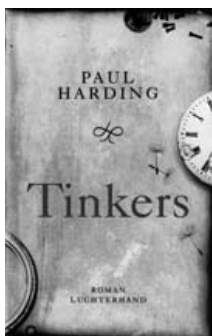


Veronika Peters;
Das Meer in Gold und Grau
Goldmann,
285 Seiten, Fr. 28.50

Eine junge Frau auf der Reise. Eine alte Frau, die nicht mehr viel Zeit hat. Eine Begegnung, die ungeahnte Türen öffnet.

Katia Werner steht kurz vor ihrem dreissigsten Geburtstag, als sie von einem auf den anderen Tag ihren Job samt Wohnung verliert. In dem Bedürfnis, alles hinter sich zu lassen, macht sie sich kurzerhand auf den Weg zu ihrer alten Tante – einer Halbschwester ihres Vaters, der sie noch nie begegnet ist. Tante Ruth betreibt das malerisch abgelegene «Strandhotel Palau» an der Ostsee, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Seine reichlich betagten Angestellten und Bewohner sowie vor allem die ebenso ruppige wie auf ihre ganz eigene Weise beeindruckende Tante sorgen dafür, dass aus dem spontanen Wochenendbesuch viele Monate werden. Nach chaotischen Beziehungen und zahllosen Fluchten lässt Katia sich zum ersten Mal auf das Wagnis des Bleibens ein – und ahnt doch nicht, dass sie damit die grösste Herausforderung ihres Lebens annimmt.

Eine berührende Geschichte über das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen, perfekt um sich damit in der kalten Jahreszeit in den Lesesessel zu kuscheln und sich für ein paar Stunden ans Meer zu träumen.



Paul Harding;
Tinkers
Luchterhand,
189 Seiten, Fr. 30.90

Als absoluter Aussenseiter erhielt Paul Harding 2010 den Pulitzerpreis für sein aussergewöhnliches Debüt.

Am Ende seines Lebens beginnt George Washington Crosby zu halluzinieren: Er sieht die Wände, die Decke, den Himmel, ja sogar die Sterne auf sich herabstürzen, sieht sich unter alten Fotos, rostigen Werkzeugen, tickenden Uhren begraben. Gleichzeitig versucht er, sein Leben an sich vorüberziehen zu lassen, was gar nicht so einfach ist, denn die Erinnerungen kommen ungebeten und ohne Chronologie. Da ist seine Leidenschaft für Uhren, da ist seine ärmliche, aber abenteuerliche Kindheit und die geheimnisvolle Landschaft im Norden von Maine. Da ist sein Vater Howard, der als «Tinker», als Kesselflicker und fahrender Händler, mit dem Maultierkarren über Land zog und immer wieder epileptische Anfälle hatte, was nicht nur die Kinder, sondern auch seine Frau ängstigte – so sehr, dass sie ihm nahelegte, sich in eine psychiatrische Heilanstalt einweisen zu lassen. Daraufhin verliess Howard seine Familie; George war gerade mal zehn Jahre alt.

All diese Erinnerungen und Geschichten fügen sich in diesem poetischen Roman zu dem Porträt eines Menschen und seiner Zeit, zu einem sprachlichen Meisterwerk über Mensch und Natur, über Zeit und Erinnerung und die Hoffnung auf eine Ordnung aller Dinge.



Josh Weil; Das neue Tal
DuMont, 126 Seiten, Fr. 25.90

Ein Mann und sein Traktor.
Stillman Wing ist 71 Jahre alt. Er lebt in den Blue Ridge Mountains in Virginia. Gerade wurde ihm gekündigt – um sich zu rächen, stiehlt er in einer Nacht-und-Nebel-Aktion das Schmuckstück

aus der Traktorensammlung seines alten Bosses, den Deutz Diesel, Baujahr 1928. Fünf Jahre lang restauriert er ihn als Geschenk für seine Tochter. Er macht sich Sorgen um Caroline, sie ist schon 35, fettleibig und lebt in den Tag hinein, immer bringt sie neue, nutzlose Liebhaber nach Hause. Sie ist sein Ein und Alles. Und dann geht sie, zieht zu den lauten Kommunisten am Ende des Tals, nimmt gefährliche rituelle Bäder in einem verseuchten Teich und erwartet ein Kind. Stillmans Welt gerät vollständig aus dem Gleichgewicht. Da steigt er zum ersten Mal auf den funkelnden Deutz und fährt dorthin, wo die Rinder begraben sind und wo die jungen Leute tanzen und singen.

Das ländliche Amerika, rau und unverfälscht: vor diesem Hintergrund erzählt Josh Weil eine höchst ungewöhnliche Vater-Tochter-Beziehung. Atmosphärisch, voller schrulliger Charaktere und mit einem dramatischen Ende ausgestattet – meisterhaft!

Unsere diesjährige Whisky-Auswahl für Sie:

Talisker 175th Anniversary Originalabfüllung



Stärke: 45,8% Vol.
Region: Highlands, Skye
Geschmack: Weicher Rauch und ein wunderbar würziger und malzig-süsser Unterton.

Eine längst ausverkaufte, limitierte «Special Edition» aus dem Jahre 2005. Für diese Geburtstagsabfüllung wurden junge und bis zu 30 Jahre alte Fässer vermählt.

Preis: Fr. 105.–/Flasche

Linkwood – Flora und Fauna – 12 Years Originalabfüllung



Stärke: 43% Vol.
Region: Highlands, Speyside
Geschmack: Fruchtige und blumige Noten, erinnert an eine blühende Sommerwiese.
Ein eleganter Speyside Klassiker: sehr komplex und mundfüllend. Einer der Lieblingswhiskies von Daniela Binder.

Preis: Fr. 95.–/Flasche

Glen Elgin – 19 Years – Sherry Butt Signatory Cask Strength Collection



Stärke: 53,9% Vol.
Region: Highlands, Speyside
Geschmack: Noten von Toffee, Karamell, dunkler Schokolade und reifen Orangen.

Trotz Faszstärke ist der Malt in keiner Weise vom Fass dominiert, denn er schmeckt honigsüss und nicht bitter. Wir konnten ein kleines Kontingent ergattern – es hât, solangs hât!

Preis: Fr. 90.–/Flasche

Wir freuen uns, wenn Sie auf ein Glas bei uns vorbeischaun!



Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Tonia Bollmann



Sandra Frei



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,
Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Elsau